

# Oberschlesische Volksstimme

nebst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzigste in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund.“

Er erscheint täglich, Sonnabends zweimal.  
 Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen u.  
 Kolportagevertrieben vierteljährlich M. 1,75.  
 monatlich 60 Pf.; Wochenabonnements 15 Pf.  
 Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

**Ferios in die!**

Inserate kosten 15 Pf. für die siebenmal gepaltete Zeitschrift oder deren  
 Raum: Reklamen pro Seite 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich:  
 „Volksfreund“ reichhaltige Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags,  
 freundschaftlich, reich illustriert, Perlebiich: Vollständige Heftungs-  
 listen der Kgl. preussischen Klassenlotterie. Jährlich ein Wandkalender.

Herausgeber und Chefredakteur  
**Friedr. Feldhahn.**

Haupt-Expedition: Gleiwitz, Kirchplatz Nr. 4; Filial-Expeditionen: Beuthen, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattowitz: Post und Wäpflerstraße-Gäßle, Königshütte: Kreuzerstraße Nr. 37, Oppeln: Oberstraße.

## Sirten-Brief.

(1. Fortsetzung.)

Auch ihr, geliebte Kinder, beteiligt euch an einem hochverdienstlichen Werke in dem Vereine der heiligen Kindheit, indem ihr in den armen, von ihren Eltern verlassenen Heidenkindern die Gnade der hl. Taufe und dadurch die Wiedergeburt zum Himmel verschafft. Dadurch aber, daß ihr mit eurem Gebete und euren kleinen Gaben diesen Verein unterstützt, stattet ihr eurem Herrn und Heilande euren Dank für die große Gnade ab, die er euch selbst in der hl. Taufe erwiesen hat; zugleich aber werdet ihr daran erinnert, welchen Dank ihr auch euren Eltern dafür schuldet, daß sie euch zur Taufe brachten und euch so das übernatürliche Leben verschafften. Die Schußengel jener Kinder, denen ihr durch eure Gebete und Gaben zu dem höchsten Gute, der Rettung ihrer Seele, verhelfen, werden sich mit euren Schußengeln vereinigen, nur euch, eure Liebe zu lohnen.

Das übernatürliche Leben muß aber wie das natürliche gepflegt und genährt werden. „Der Mensch lebt nicht allein vom Brote, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes kommt.“ (Matth. 4, 4.) Mit diesen Worten bezeichnet der göttliche Heiland die Nahrung, deren das übernatürliche Leben, zu dem der Mensch in der heiligen Taufe wiedergeboren wurde, bedarf. Das natürliche Leben empfangt Kräftigung und Stärkung aus dem Reize der Natur, das übernatürliche durch die Reize der Wahrheit, die aus Gott als ihrem Urquell entspringt. „Das ist das ewige Leben, daß sie dich erkennen, den einzig wahren Gott und Jesum Christum, den du gesandt hast.“ (Joh. 17, 3) — so bietet der Erlöser in seinem letzten, höchsten Gebete vor Beginn seines Leidens. Die Erkenntnis Gottes und Jesu Christi, sowie die Erkenntnis alles dessen, „was Gott zu den Vätern durch die Propheten und zuletzt durch seinen Sohn gesprochen hat“ (Hebr. 1, 1, 2), ist so notwendig für das übernatürliche Leben des Menschen, daß der Heiland diese Erkenntnis das ewige Leben selbst nennt.

Diese Erkenntnis wird aber dem Menschen vermittelt auf natürliche Wege durch menschliche Werkzeuge. Zunächst sind es die Eltern, welche die Pflicht haben, ihre Kinder in die Gotteserkenntnis einzuführen und in die jungen Herzen die Wahrheiten des Glaubens und die Liebe zu Gott einzupflanzen. Eine schwere Verantwortung vor Gott und eine große Schuld gegen ihre Kinder nehmen daher diejenigen Eltern auf sich, die diese Pflicht vernachlässigen, die ihre Kinder aufwachsen lassen, ohne sie mit Gott bekannt zu machen und ohne sie zu ihm beten zu lehren. Sie sind schuld, wenn später die Belehrung durch die Schule so viel Mühe bereitet und doch oft so unfruchtbar bleibt. Leider nimmt aber diese traurige Erscheinung immer mehr zu; leider mehrt sich um uns her die Zahl der Kinder, die ohne Gott und ohne Gebet aufwachsen, und immer häufiger hören wir die Klage der Lehrer und Lehrertinnen, daß die Kinder ohne alle religiöse Anregung und Kenntnis in die Schule eintreten. So legen Leichtsin und Nachlässigkeit der Eltern den ersten Grund zum Verderben, indem sie das übernatürliche Leben der Kinder vernachlässigen lassen. Wärdet doch alle Eltern ihrer Pflicht eingedenk sein; wärdet die Mütter nicht vergessen, die erste erwachende Geisteshätigkeit ihrer Kinder nicht allein auf die Urheber des natürlichen Lebens, sondern noch mehr auf den Spender des übernatürlichen hingulenden, damit sie denselben kennen und lieben lernen; wärdet die Väter neben den Sorgen für den irdischen Lebensunterhalt der Familie auch das ewige Wohl ihrer Kinder im Auge haben und deren religiöse Belehrung wieder wie ehemals einen Teil ihrer Erholung widmen!

Mit dem Eintritte in die Schule beginnt also nicht erst die religiöse Belehrung, sondern sie erhält in derselben ihre Fortsetzung und Erweiterung. Wie aber die Eltern durch Einführung ihrer noch nicht schulpflichtigen Kinder in die Gotteserkenntnis der Schule vorarbeiten sollen, so muß auch der Religions-Unterricht in der Schule durch die häusliche Mitarbeit noch ferner gefördert werden. Das Haus muß die Schule unterstützen, damit diese ihre Aufgabe ganz erfüllen kann, und besonders da ist dieses nötig, wo letztere dem Religionsunterricht aus verschiedenen Ursachen nur unzureichend gerecht werden kann. Eine solche Ursache ist schon die Kürze der Zeit, die diesem Unterrichte zugemessen ist. Oft sind es auch Verhältnisse, die es veranlassen, daß die Kinder außerhalb der Schule, die es besuchen, einen notwendigen Religionsunterricht erhalten. Da ist es um so notwendiger, daß sich die Eltern ihrer Pflicht ganz und voll bewusst werden. Sie sollen die Kinder zum fleißigen Besuche des Religionsunterrichts anhalten, wenn dieser selbst unter Beschwerden, durch Zurücklegung weiter Wege oder unter Ungunst der Witterung zu erlangen ist. Sie sollen die Arbeit der Geistlichen und der Lehrer dadurch unterstützen, daß sie die Kinder zum Fleiß ermahnen, dieselben den Katechismus und die Biblische Geschichte abfragen und ihnen die in der Schule gegebenen Erklärungen einprägen. Sie sollen auch ihren Kindern gute Bücher und Schriften in die Hand geben, aus denen sie ihre Religion immer besser kennen und lieben lernen. Das ist die allerwichtigste Mitarbeit, durch welche die Eltern den durch die Geistlichen und Lehrer erteilten religiösen Unterricht unterstützen sollen. Aber was geschieht? Ach, geliebte Diözesanen, es ist für mich eine traurige Pflicht, daß ich so manche Eltern unserer Diözese einer groben Pflichtvergessenheit in dieser Beziehung anklagen muß! Während Kirche und Staat ihre Bemühungen vereinigen, um denjenigen Kindern,

die in ihrer Drisschule keinen katholischen Religionsunterricht erhalten können, diese Wohlthat in besonderen Unterrichtsstunden zu teil werden zu lassen, finden sich unter uns Hunderte von Eltern, die aus eingebildeter Besorgnis oder menschlichen Rücksichten oder sträflicher Gleichgültigkeit diese Gelegenheiten nicht benutzen, die ihre Kinder nicht allein zum Besuche des Religionsunterrichts nicht anhalten, sondern davon zurückhalten und sich dabei beruhigen, daß sie an einem fremden Religionsunterrichte teilnehmen. Haben solche Eltern mehr als den Namen katholischer Christen? Können sie Anspruch machen auf die Gnaden und Segnungen der Kirche, wenn sie es sträflicherweise vernachlässigen, dieselben ihre Kinder als gläubigstreue, überzeugte Mitglieder zuzuführen? „Wer für seine Hausgenossen nicht sorgt, verleugnet seinen Glauben und ist schlimmer als ein Ungläubiger“, sagt der Apostel (1 Tim. 5, 8). Wie viel mehr gilt dieses Strafurteil denjenigen Eltern, welche die wichtigste Sorge für ihre Kinder vernachlässigen!

Was aber die Kinder im Religionsunterrichte während der Schulzeit lernen, giebt ihnen doch nur eine dürftige Kenntnis von dem, was sie wissen müssen, um als katholische Christen zu gelten und zu leben. Und auch dieses wenige würden sie bald vergeffen und ohne Kenntnis ihrer Religion im Leben stehen, wenn sie sich mit dem begnügen wollten, was sie während der Schulzeit von ihrer Religion kennen gelernt haben. Darum sorgt die Kirche dafür, daß die der Schule entwachsende Jugend noch weiteren Unterricht in den Wahrheiten ihres heiligen Glaubens erhalte. Zu diesem Zwecke hat sie die Christenlehre angeordnet und wünscht und bittet, daß die erwachende Jugend diese Gelegenheiten fleißig benutze, um in den Wahrheiten des Heils immer vollkommener unterrichtet und fester begründet zu werden. Leider nimmt aber die Unflinte immer mehr zu, daß sich der Besuch der Christenlehre auf die Schulkinder beschränkt und daß hingegen diejenigen, welche die Kirche in ihrer mütterlichen Sorge in den wichtigsten und gefährlichsten Jahren nach zurückgelegter Schulzeit nachgeht, um ihre religiöse Ausbildung zu vollenden, sich der Christenlehre entziehen. Die Gründe für diese betrübende Erscheinung sind bei vielen Trägheit und Gleichgültigkeit, bei anderen Dünkel und Hochmut, bei wiederum anderen eine falsche Auffassung von Freiheit und Selbstständigkeit. Aber was auch die Ursache der Vernachlässigung der Christenlehre sein möge, die Folgen sind immer gleich verhängnisvoll: Unwissenheit in den wichtigsten Angelegenheiten ihres Lebens, Geringschätzung der Gnadenmittel der Kirche, Gleichgültigkeit und Entfremdung gegen die hl. Religion. Christliche Jünglinge und Jungfrauen! Die gl. Kirche ruft euch durch den Mund eurer Seelsorger zur Christenlehre, um eure Belehrung in den trostreichen Wahrheiten eures heiligen Glaubens fortzusetzen, euch zu den Lehungen des christlichen Glaubens- und Tugendlebens Anleitung zu geben und euch mit den rechten Grundsätzen und Lebensregeln bekannt zu machen, die euch auf euren Lebenswegen in allen Lagen sicherlich treue Führer zu eurem Heile sein sollen. Ueberbietet nicht diese liebevolle Einladung und weicht nicht aus Trägheit oder Dünkel oder im Gefühl einer falschen Unabhängigkeit zurück, was euch die Kirche bietet, um eure kostbare Mitgift für das spätere Leben, den hl. Glauben, zu bewahren und zu mehren. Was ist ein junger Christ, der ohne Kenntnis seiner Religion ins Leben tritt? Ein schwaches Rohr, das von jedem Stöße der Leidenschaft, von jedem Winde der Versuchung hin und her bewegt wird. Überall von Gefahren umgeben, in der Werkstatt wie auf der Hochschule, in der Fabrik wie in der Kaserne, täglich Zunge von Gottlosigkeit und Götzenverehrung, wird er mitgerissen werden in der Flut des ungläubigen Treibens und zu Grunde gehen. Bedenket, auch euch gilt der Anspruch des Heiligen Mannes: „Wenn der Jüngling seinen Weg gewählt hat, weicht er nicht mehr von demselben ab, auch wenn er alt geworden ist.“ (Sprüche 22, 6.) Wärdet darum den Weg, auf den euch die Kirche führt und in den Jugendvereinen hinetret, damit ihr denselben auch in euren späteren Jahren geht und nimmermehr verlasst, bis ihr ihn in Gott vollendet habt.

Ihr aber, christliche Eltern, und was euch gilt, gilt auch den Meistern, Vormündern und Herrschaften, denen ihr eure Kinder anvertraut, erfüllt eure Pflicht. Lasset nicht zu, daß sich eure Söhne, eure Töchter der Christenlehre unter wichtigen Vorwänden entziehen, sondern haltet sie mit liebevoller Mäßigkeit oder unerbittlicher Strenge zum Besuche derselben an. Ihr habt die Macht, auf den Lebensweg der jungen Christen einen entscheidenden Einfluß auszuüben; gebraucht ihr dieselbe nicht, um sie zum Guten zu führen, so seid ihr schuld an ihrem Verderben, und Gott wird euch nicht bei euren Worten bewenden, sondern geht mit eurem Beispiele voran. Die Christenlehre ist ja in gewisser Weise für die ganze Pfarrgemeinde. Wohl selten finden nicht auch die Erwachsenen in derselben Gelegenheit, ihre Kenntnisse in ihrer Religion aufzufrischen und zu ergängen. Darum sollen auch die älteren Mitglieder der Gemeinde möglichst zahlreich derselben beiwohnen; ihr Beispiel wird auf das jüngere Geschlecht einwirkend wirken, und so wird der Christenlehre der Gradmesser des religiösen Sinnes und Lebens der Pfarrgemeinde sein.

Bedor aber der junge Christ, die junge Christin die Schwelle der Kindheit überschreitet, um das Jugendalter zu beginnen, soll das erblühende geistliche Leben eine weitere Stärkung erhalten durch den Empfang

der hl. Sacramente. Durch das hl. Sakrament der Buße sollen die Seelentränkheiten und Seelenwunden geheilt werden, welche die erwachenden bösen Neigungen in Verbindung mit den äußeren Versuchungen verursacht haben. Sobald die schlummernden Seelenkräfte erwachen, fängt das Kind an, das Gute von dem Bösen zu unterscheiden. Allein sofort entsteht auch in ihm der Streit, den der hl. Paulus so schön beschreibt: „Ich fühle ein anderes Gesetz in mir, das dem Gesetze Gottes widerstrebt. Darum thue ich das Gute nicht, was ich will, und thue das Böse, was ich nicht will.“ (Röm. 7, 19, 23.) Wie wichtig ist es also, frühzeitig die Zartheit des Gewissens zu pflegen, die Treue gegen Gott und seinen heiligen Willen zu festigen und die Krankheiten der Seele am ersten Entsetzen zu heilen, und dieses geschieht durch das hl. Sakrament der Buße. Ein großes Unrecht würde es daher sein, die Reize der Kinder zu lange hinauszuschieben. Mit dem Zeitpunkte, wo das übernatürliche Leben der Seele durch die Sünde gefährdet wird, soll auch das Heilmittel vorbereitet werden.

Aber die Sorge unseres liebevollen Erlösers geht weiter als auf die Heilung der Kranken oder die Wiedererweckung der durch die Sünde dem geistigen Tode verfallenen Seelen. „Ich bin das Brot des Lebens“, sagte er zu den Volkshären nach der wunderbaren Speisung in der Wüste, „ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgestiegen ist. Wenn jemand essen wird von diesem Brote, wird er leben in Ewigkeit.“ (Joh. 6, 48—52.) Dieses lebendige und lebendig machende Brot reicht er uns in dem heiligen Sacramente, das er am Vorabend seines Leidens mit den Worten eingelegt hat: „Nehmet hin und esset, dieses ist mein Leib.“ (Matth. 26, 26.) So hat er sich als das Brot des Lebens, als geheimnisvolle Nahrung unserer Seele gegeben, und er will, daß wir diese Seelenspeise nicht vernachlässigen. „Wahrlich sage ich euch, wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset und sein Blut nicht trinket, werdet ihr das Leben nicht in euch haben. Wer mich isst, wird leben um meinetwillen.“ (Joh. 6, 54, 58.) Durch den Empfang dieses heiligen Sacramentes nehmen wir teil an dem Leben Jesu Christi: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Und das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Teilnahme an dem Leibe des Herrn? Weil ein Brot, sind wir, die vielen, ein Leib, weil wir alle an dem einen Brote teilnehmen.“ (1 Cor. 10, 16, 17.)

In welchem Alter soll nun der Mensch den Anfang machen, dieses heilige Sacrament zu empfangen? Der heilige Paulus erwähnt: „Es prüfe sich der Mensch, und so esse er von diesem Brote und trinke aus diesem Kelche; denn wer unwürdig trinkt, der isst und trinkt sich das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.“ (1 Cor. 11, 28, 29.) Nach diesen Worten des Apostels soll der Mensch, bevor er zum Empfang dieses heiligen Sacramentes hinetritt, sich prüfen, ob er würdig sei, dieses heilige Sacrament zu empfangen. Es genügt daher nicht, daß man in das Alter eingetreten sei, wo man im Stande ist, das gute vom Bösen zu unterscheiden; man muß vielmehr auch bereits soweit in den Wahrheiten und Geheimnissen des Glaubens unterrichtet sein, um beurteilen und unterscheiden zu können, welche Gnade uns in jenem heiligen Sacramente zu teil wird, wo des Vaters ewiger Sohn, der für uns und unsere Erlösung Mensch geworden ist und am Kreuze sein Leben geopfert hat, sich uns zur Nahrung unserer Seele darbietet. Wann aber das Kind die geistige Entwicklung erlangt hat, um diese Prüfung vorzunehmen und diese Wahrheiten verstehen zu können; wann sein Herz empfänglich ist, um die Liebe Gottes zu fassen und gebührend zu erwidern; dafür läßt sich nicht überall eine allgemeine Regel festsetzen. Die geistige Reife des Kindes hängt nicht allein von dem Alter ab, sondern auch von der häuslichen Erziehung und Umgebung, von dem klimatischen und anderen Verhältnissen. Daher ist es richtig, so lange mit der Zulassung der Kinder zur heiligen Kommunion zu warten, bis sie im Stande sind, die Größe der Liebe Gottes zu begreifen, die ihnen in diesem heiligen Geheimnisse zu teil wird.

Eine Zeit lang war es nun Sitte geworden, diese für das Leben des Kindes hochwichtige und entscheidende Handlung mit einem anderen wichtige Zeitpunkt in Verbindung zu bringen, mit dem Austritte des Kindes aus der Schule. Gewiß ist der Augenblick, wo die Schulzeit endet und der junge Christ sich anschaut, für den späteren Lebensberuf sich vorzubereiten, ein bedeutungsvoller Augenblick in seinem Leben, und sollte diese Bedeutung ihm auch äußerlich zum Bewußtsein gebracht werden. Allein dieser Umstand ist doch nicht wichtig genug, um dem jungen Christen die große Gnade vorzuhalten, die ihm der Empfang des heiligen Abendmahls gewährt, falls die eben genannten Vorbedingungen dafür vorhanden sind. Wenn es wahr ist, daß die erste heilige Kommunion für das ganze Leben des Kindes entscheidend ist, so kann dieselbe wohl nicht mit einem rein äußerlichen Lebensabschnitte, wie der Entlassung aus der Schule, in Verbindung gebracht werden, und um so weniger, als jener sich immer mehr der irdischen Einwirkung entzieht. Das Seelenheil des Kindes wie der dringende Wunsch der Kirche stehen mit einer solchen Rückficht nicht im Einklange, und darum wird mit Recht die Zulassung zur ersten heiligen Kommunion von der geistigen Entwicklung und inneren Seelenverfassung des Kindes abhängig gemacht. Wenn aber diese dafür entscheidend sind, so würdet ihr, geliebte Diözesanen, nicht recht handeln, aus äußeren Gründen den Anordnungen eurer Seelsorger zu widerstreben, die eure

Kinder rechtzeitig bei dem göttlichen Kinderfreunde als Gäste seines Liebesmahles einführen und ihre jungen Seele an die Pflege des übernatürlichen Lebens gewöhnen wollen, so lange sie noch ihrer unmittelbaren Leitung unterstehen. Ueberlasst ihnen ruhig die Entscheidung in dieser hochwichtigen Angelegenheit, bei der sie nur die Liebe zu euren Kindern und die pflichtmäßige Sorge für das Heil ihrer Seelen leitet. „Sagt die Kleinen zu mir kommen und wehret es ihnen nicht.“ (Matth. 19, 14); sprach einst der Herr zu seinen Aposteln und Jüngern, und dieser Befehl gilt auch ihren Nachfolgern, den Bischöfen und Priestern. Aber auch euch gelten diese Worte; ihr selbst sollt eure Kinder ihrem Herrn und Heiland zuführen, und zwar nicht erst an ihrem ersten Kommuniontage, sondern ihr sollt sie durch die ganze häusliche Erziehung lange vorher darauf vorbereiten. Es wäre ja ein großer Irrtum, wenn ihr diese Vorbereitung lediglich den Seelsorgern überlassen und die wenigen Wochen, welche sie darauf verwenden können, dazu hinreichend halten wölltet. Nein, in eurer Hand liegt es zum größten Teile, in welcher Seelenverfassung eure Kinder zum ersten Mal sich dem Tische des Herrn nähern. Ihr wißt aber, von welchem Einfluß auf das ganze spätere Leben dieser Tag ist: die Eindrücke desselben haften für immer und geben dem Lebenswege meist die Richtung. Ihr seid nun so besorgt, von der körperlichen Entwicklung eurer Kinder alles Schädliche fernzuhalten, und wendet alle Sorge an, um ihre körperliche Gestalt wohl auszubilden. Verdient die Seele derselben nicht wenigstens die gleiche Sorge? Dürft ihr dem göttlichen Kinderfreunde eure Kinder mit einer verwahrlosten, durch schlechte Gewohnheiten und furchtsame Neigungen entstellten Seele zuführen? Müht ihr nicht vielmehr alle Sorgfalt anzuwenden, ihnen gute Neigungen einzuführen und die aufsteigenden bösen Begierden zu unterdrücken, ihren Charakter zu bilden und ihre Fehler zu überwinden, sie in allen Tugenden zu üben und gegen das Böse mit Furcht und Absehen zu erfüllen? Wenn ihr dieses thut, werdet ihr die Seelen eurer Kinder zu einem Gegenstande des Wohlgefallens in den Augen Gottes und seiner Engel, werdet sie würdig machen, daß der Gottmensch mit ihnen im heiligen Sacramente jene enge Verbindung einget, die der Name desselben andeutet. Und um so inniger und heilbringender wird ihre Vereinigung mit dem Heilande sein, je mehr ihre kindlichen Herzen mit den Tugenden des göttlichen Kindes geschmückt sind. (Fortsetzung folgt.)

## Allgemeine Rundschau.

Die Eidelikung des Kölner Erzbischofs Dr. Simar

Im Berliner Schlosse wird auf Wunsch des Kaisers von dem Maler William Pape in einem großen Oelgemälde dargestellt werden. Es wird der Augenblick veranschaulicht, in welchem Dr. Simar knieend dem Monarchen den Treueid leistet.

## In der freisinnigen Volkspartei

regt sich allenthalben die Bewegung für eine Vermehrung der deutschen Kriegsschiffe, so daß die gegenwärtigen Besichtigungen des Abg. Eugen Richter im Reichstage dadurch in kein gutes Licht gerückt werden, vielmehr die Behauptungen anderer neue Stütze erhalten, daß in Flottensachen Eugen Richter nicht mehr Herr sei über seine sonst getreuen Scharen. Jetzt hat in Königshütte i. Pr. eine zahlreich besuchte Versammlung der freisinnigen Volkspartei einstimmig einen Beschluß gefaßt, in dem es unter anderem heißt: „Die Versammlung ist keineswegs prinzipiell gegen eine Vermehrung der Flotte, wenn sich solche nach Maßgabe der bisherigen traditionellen Reichspolitik und des Bedürfnisses nach einem größeren Schutze für den Handel als notwendig erweisen sollte. Sie erwartet jedoch volle Aufrechterhaltung des Staatsrechtes und Garantien dagegen, daß die Kosten auf die schwächeren Schultern abgewälzt werden.“

## Die deutsche Verwaltung auf Samoa

wird gewissermaßen eine Nachbildung des jetzt bestehenden kaiserlichen Konsulats bilden. Wie jetzt nämlich ein Konsul, ein Vizekonsul und ein Sekretär das gesamte Personal bilden, so wird ferner außer dem Gouverneur nur ein Kanzler und ein Sekretär ernannt werden, so daß das Gehalt des Konsuls von 24 000 Mk. auf den Gouverneur, die 15 000 Mk. des Vizekonsuls auf den Kanzler und die 5000 Mk. des Sekretärs auf den neuen übergehen. Bisher hat die Sekretariatsgeschäfte der dortige Postbeamte nebenamtlich mitgeführt. Die praktischen Erfahrungen werden nach und nach ergeben, ob Änderungen in der Verwaltung nötig sein werden.

## Für die Zustände in Kongo

bezeichnend ist die Nachricht über Eladenjagden und Kanibalisierung im Gebiet des Kassa, eines linken Nebenflusses des Kongo. Das „Neuerliche Bureau“ hat Kenntnis erhalten von amtlichen Berichten des Hauptes der amerikanischen Mission in Luebo am oberen Kassa im Kongo-Staat, welche in London eingegangen sind und von Gewaltthatigkeiten melden, die der Stamm der Zappazaps in der dortigen Gegend verübt hat. Die Persönlichkeit, von der das „Neuerliche Bureau“ die Berichte hat, betonte, daß die Missionare ihr persönlich als zuverlässige Männer bekannt seien, und daß in der Angelegenheit nicht nur beim Könige der Belgier, sondern auch bei der Königin von England und dem amerikanischen Volkshäupter in London Vorstellungen erhoben werden würden. Diesen Berichten zufolge hätten die

Zappagaz ein grauer Kanibalenstamm, der von jeder Gewaltthätigkeit verriißt und Sklavenhandel getrieben hätte, nuerdings einige Ortschaften in der Nähe der Station Zbanscht überfallen, dort gemordet, geplündert, die Häuser in Brand gesteckt und einen Teil der Bewohner als Sklaven fortgeschleppt. Die Mission in Luaba hätte nun einen Missionar abgesandt, um die Sache zu untersuchen. Dieser sei in ein verdächtigtes Lager der Zappagaz gekommen. In dieses Lager hatten die Zappagaz, etwa 500 an Zahl, wie der Missionar erfür, die Häuptlinge, stellvertretenden Häuptlinge und andere hervorragende Persönlichkeiten aus den benachbarten Ortschaften mit ihren Frauen scheinbar zu einer freundschaftlichen Zusammenkunft eingeladen, dieselben dann innerhalb des Lagers umzingelt und von ihnen einen Tribut an Sklaven, Eisenblech u. a. gefordert. Da die Leute nicht gahen konnten, wurden sie von den Zappagaz niedergeschossen; nur einige wenige entkamen, 40 bis 50 Weibchen sah der Missionar; das Fleisch von drei Leichen hatten die Zappagaz abgeschnitten und verzehret; andere Leichen waren verstimmt. Der Missionar sah 81 abgeschnittene rechte Hände, welche dem Staatsbeamten in Luaba überhandt werden sollten zum Zeichen, daß die Zappagaz ihre Sache gut gemacht hätten. Sechzig Frauen waren geraubt und dienten den Zappagaz als Sklavinnen. Der Missionar sah eine große Flagge des Kongostates an einer hohen Stange im Lager; er sah ferner acht Gewehre, davon sechs Gewehre des regulären Heeres und zwei Martini-Henry-Gewehre. Der Führer der Bande sagte, der Staatsbeamte habe ihm diese Gewehre gegeben; er habe ihm auch Pulver und Zünder für Perkussionsgeschäfte, von denen der Missionar eine große Anzahl sah, gegeben. Der Führer hätte erklärt, er handle unter der Autorität des Staatsbeamten.

### Landtag.

#### Abgeordnetenhans.

33. Sitzung vom 26. Februar, 11 Uhr.

#### Am Ministerisch v. Miquel.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Besteuerung der Warenhäuser.

Die Debatte wurde eingeleitet durch eine Rede des Finanzministers Dr. von Miquel. Derselbe führte aus, daß die Vorlage dadurch notwendig geworden sei, daß die Gemeinden von selbst nicht die Umsatzsteuer eingeführt hätten. Durch das Steuerrecht könne man zwar nicht die soziale Frage lösen, immerhin könne man aber versuchen, einen Ausgleich dadurch zu schaffen, daß man die Warenhäuser um so viel mehr belaste, als das Steueraufkommen der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden betrage, die sonst bei den gegenwärtigen Verhältnissen durch die Warenhäuser vernichtet würden. Durch die Vorlage würde eine Verlangsamung der Entwicklung der Warenhäuser eintreten und dadurch würden die kleinen Betriebe Zeit gewinnen, sich für den Kampf gegen die Großbetriebe zu organisieren. Indessen müßten dieselben auf Selbsthilfe bedacht sein. Daß die Warenhäuser ihr Personal vergrößern oder die Steuer auf die Produzenten abwälzen würden, besuche er nicht. Sollten sich nachträglich noch Mängel herausstellen, so könne derselbe immer noch abgeholfen werden.

Abg. Grüger (Freis. Volksp.) meinte, nicht durch Steuern, sondern nur durch Selbsthilfe könne den kleinen Gewerbetreibenden geholfen werden. Die Regierung habe die Verhältnisse der Warenhäuser zu wenig studiert und nur den Wünschen der Interessenten Rechnung getragen. Der unlaute Wettbewerb der Warenhäuser müßte durch das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb gebindert werden. Auffallend sei, daß der Handelsminister das Gesetz nicht unterzeichnet habe. Die Zahl von 20 Prozent des gewerbsteuerpflichtigen Ertrages sei ganz willkürlich gewählt. Zweifellos würden die Produzenten die Warenhaussteuer zu tragen haben. Dem Kleinhandel könne nur durch Förderung der Bildung und Einführung von kaufmännischen Ein- und Verkaufsgenossenschaften geholfen werden.

Sodann erhielt das Wort Abg. Noeren (Str.), welcher in einer längeren, klar durchsichtigen Rede die Bedenken seiner Parteifreunde darlegte. Derselben begrüßte die Vorlage als den ersten Schritt zur Einführung der allgemein gewünschten Umsatzsteuer. Sie wünschten aber, daß dieselbe progressiv sei, beginnend mit einem mäßigen Prozentsatz und endigend mit einem solchen, daß sich die Warenhäuser nicht überlegen würden, ob ein noch höherer Umsatz lohnend sei. Bedenken hätten seine Freunde gegen die Umsatzsteuer von zwei Prozent; diese würde die Warenhäuser nicht veranlassen, ihr Streben nach einem hohen Umsatz aufzugeben. Dasselbe gelte von der Bestimmung, daß der Ertrag der Umsatzsteuer 20 Prozent des Reinertrages nicht übersteigen soll; ferner von der Bestimmung, daß die Steuer erst bei einem Umsatz von 500000 Mk. beginnen solle, und daß die Spezialgeschäfte nicht einbegriffen sein sollten. Die Beschränkungen, welche die Wirkungen des Gesetzes aufheben würden, müßten beseitigt werden. Er beantrage die Überweisung der Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Nachdem ein Regierungskommissar erwidert hatte, daß die Regierung in der Kommission über die bemängelten Bestimmungen weiter Aufschlüsse geben werde, erklärte Abg. Kaufmann (Nalb.), daß seine Partei anstatt der Umsatzsteuer die Ertragssteuer wünsche.

Hierauf bemerkte der Handelsminister Breseld, er habe die Vorlage nicht unterzeichnet, weil sie nicht zu seinem Ressort gehöre und verteidigte dieselbe mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, die Kleinbetriebe zu schützen.

Abg. v. Brochhausen (Kons.) erklärte, seine Freunde seien für die Umsatzsteuer und billigten auch den 2. Prozentfuß.

Abg. Gohsen (Freis. Vgg.) legte den ablehnenden Standpunkt seiner politischen Freunde dar. Morgen Weiterberatung.

#### Zom südafrikanischen Kriegsschanplatz.

Ueber den furchtbaren Artilleriekampf am Dienstag wird der „Frants. Zg.“ aus London berichtet: Nachdem Cronje gegen nachmittag keine Miene machte, sich zu ergeben, stellte Lord Roberts auf dem südlichen Ufer drei Feldbatterien, eine Batterie Haubitzen und zwei zwölfpündige Marine-Geschütze auf, welche auf eine Schußweite von 2000 Meter feuerten. Auf dem nördlichen Ufer stellte er drei weitere Feldbatterien, eine Batterie Haubitzen und drei 4,7-pündige Marinegeschütze auf, welche das ganze Flußbett beschißten. Dann folgte die furchtbare Szene, welche ich je gesehen habe. Einmal zuvor in Defällen habe ich 110 Kanonen in Aktion gesehen, aber nie habe ich eine solche Anzahl kräftiger Kanonen ihr Feuer auf ein Feld von einer englischen Quadratmeile richten

sehen. Die Lyddit-Geschosse ließen große Rollen grünen Rauchs aufsteigen, der das Flußbett füllte. Die Schrapnels plagten am ganzen Rande beider Ufer entlang, nur mit Ausnahme einer kleinen Stelle, wo es der englischen Infanterie hätte gefährlich werden können. An jedem Ufer des Flußes lagen zwei Bataillone mit Maschins, aber deren Kanonen war unbedeutend neben dem Donnern der Kanonen auf beiden Seiten des Flußes.

Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet vom Modderfluß unterm Freitag: Dienstag Nacht bildete das Burenlager ein wahres Flammenmeer. Gefangene sagen, Cronjes Gattin (?), sie besaß ihn, zu kapitulieren und das Leben seiner Leute zu retten. Cronje weigerte sich jedoch, dies zu thun. Mittwoch dauerte die furchterliche Beschießung fort.

Von den Kämpfen um Rhythm berichtet nunmehr seit acht Tagen Müller tagtäglich, daß er den Tugela überschreitet. Zwischenbüch kommen wiederum Nachrichten, daß die Buren südlich des Tugela stehen. Im ganzen machen die Depeschen den Eindruck der bekannten Schilderung: Bald lag er oben, bald lag ich unten. Vom letzten Dienstag berichtet der „Daily Telegraph“ aus Schiebeln, daß die Buren am Montag die Höhenrücken bei Nellorepe-Station, südlich des Bulwanaberges besetzt haben, von wo sie den Uebergang über den Tugela freitig machen. Demselben Orte wird aus Pietermaritzburg vom Donnerstag gemeldet: In der Nähe von Pieters hat heute früh ein Gefecht begonnen, da der Vormarsch Bullers auf ein starkes Gewehr- und Geschützfeuer des Feindes gestoßen ist. Pieters liegt etwa 7 Kilometer nördlich des Tugela an der Bahn Colenso-Ladysmith, die Nellorepe-Station noch einige Kilometer nördlich davon.

Cecil Rhodes hat sich bereit, Kimberley zu verlassen. Er ist bereits in Kapstadt eingetroffen.

Ein deutscher Baron v. Dam ist unter den in den jüngsten Kämpfen bei Colenso auf der Seite der Buren Befallenen rekonvalesziert worden.

Um den Buren den guten Willen zu zeigen, ist von den Mönchen des orthodoxen Troitz-Sergius-Klosters in Moskau, eines der ältesten, größten und reichsten Rußlands, dem holländischen Pastor Gillet ein prachtvolles Kirchenbanner und eine Reliquie zur Ueberweisung an die Buren überreicht worden. In dem beigefügten Begleitschreiben heißt es: „Nöge das Zeichen des Kreuzes als Zeichen der tiefen Sympathie für die ruhmvollen Verteidiger ihrer Heimat den Buren in ihrer schweren Aufgabe helfen; das ist unser herzlichstes Gebet, unsere feste Hoffnung und aufrichtiger Wunsch!“ Gillet versprach, das Kirchenbanner seiner Bestimmung zuzuführen und das Begleitschreiben in allen holländischen Zeitungen zu veröffentlichen. Die Reliquie soll vorläufig in einer Petersburger Kathedrale aufbewahrt und nach dem Friedensschluß nach Transvaal befördert werden.

## Tagesneuigkeiten.

### Ein Riesenbrand in Paris.

Am Sonntag früh brach ein Brand in der Spiritfabrik von Deptain in Saint Ouen bei Paris aus, der reichend um sich griff. Der vierte Teil des Vororts steht in Flammen. 40,000 Hektoliter Spirit sielen dem Feuer zum Opfer. Nachmittags erfolgten furchtbare Explosionen, so daß das Gas abgeperrt werden mußte. Dies hatte eine unbeschreibliche Panik zur Folge. Die ganze nördliche Pariser Banne war durch lurcholpe Flammen erleuchtet, die bis zu den Boulevards sichtbar waren. Der Brand wütet noch immer fort und die Möglichkeit der Entzündung der in der Nähe gelegenen Petroleumlager läßt eine noch erschrecklichere Katastrophe befürchten. Der Verkehr auf den Pferdebahnen sowie auf der Nordbahn ist eingestellt. 15 Dampfsprizen arbeiten ununterbrochen an der Bewältigung des Riesenbrandes, ohne daß rasende Element bewältigen zu können. Der Brand dauerte die ganze Nacht; jedoch war die Gefahr einer weiteren Ausdehnung gestern abend 8 Uhr beseitigt. Die Zahl der Verletzten beträgt noch amtlicher Feststellung 130, davon sind 4 schwer verletzt. Die Behörden treffen Maßnahmen zur Unterstützung und Unterbringung der obdachlos gewordenen 80 Familien. Zweihundert Arbeiter sind infolge des Brandes ohne Arbeit, der Materialschaden ist sehr bedeutend. In St. Ouen geht das Gerücht, das Brandsiftung vorliege.

### Dampferkatastrophe.

Nach einem in Antwerpen eingetroffenen Telegramm ist der englische Dampfer „Bath City“, nach Dundee unterwegs, auf einen Felsen gestoßen und sofort gesunken. Der Kapitän, 2 Offiziere, 1 Maschinist und gegen 10 Mann der Besatzung sind gerettet. Ueber die übrigen Mannschaften fehlt jede Nachricht.

### Hausbrand infolge Lampenexplosion.

Durch Explosion einer Lampe geriet in Hamburg am Montag früh das Haus Ulrickstraße 6 in Brand. In einer Dachkammer wurde die 60jährige Köchin Auguste Hoy aus Sachsen verkohlt aufgefunden. Die übrigen im Hause befindlichen Personen konnten sich retten.

### Viersacher Mord.

Ermordet wurden in Lyskowo (Rußland) der reiche Holzhändler Kasimir, seine Frau, seine Dienstmagd und sein auf Besuch weilender N. ffe namens Schadrin. Der That verdächtig sind 2 Arbeiter Kasimirovs, die flüchtig geworden sind. Ob die Mörder Geld geraubt haben, ist noch nicht festgestellt.

### Aus dem Stadt- u. Landkreis Beuthen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

### Beuthen, den 27. Februar 1900.

\* [Versekung des Hrn. Erzpriesters Myslowicz nach Oppeln auf Wunsch der Regierung.] Die Audienz der hiesigen Deputation beim Fürstbischof fand am 4 Uhr statt. Se. Eminenz nahm die Wünsche der Herren in halbvolster Weise entgegen, erwiderte aber, daß im Interesse der Sache und auf Wunsch der Regierung der Hr. Erzpriester nach Oppeln versetzt werde. Er versprach ihnen, einen würdigen Nachfolger nach Beuthen zu senden.

a. [Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung] wies keine besonders wichtigen Vorlagen auf. Besucht war dieselbe von 27 Mitgliedern. Der Magistrat war vertreten durch die beiden Bürgermeister. Punkt 1 der

Tagesordnung betraf Beschlußfassung über Bedingungen für die Wasser-Anschlußleitungen. Die Praxis hat verschiedene Abänderungen notwendig gemacht. Die Vorlage wurde jedoch einer Kommission von 5 Mitgliedern (Kraakl, Sobocinski, Janber, Rosenthal und Goldstein) übermiesen. Der Niedererschlag einer Summe von 583,11 M. unbetrieblider Steuern ist debattelos zugestimmt worden. — Der im Wasserhebewerk seit dem Jahre 1890 beschäftigte Bureaugeselle Peteret wurde als Wasserhebewerks-Assistent mit 1200 M. Grundgehalt, dem zuzuführenden Wohnungsgeld gegen Monatsweise Kündigung an gestellt. — Der Zetlung des Wailenratsbezirks 3 A ist die Zustimmung erteilt und sind für den neuentstandenen Bezirk die Herren L. Fräupner und Hans Sowiński als Wassertrat bezw. Wailenratsvertreter gewählt worden. — In die Staats-Verprüfungskommission sind die Herren Adamewicz, Dr. Stephan, Geprner, Dr. Bloch, Friemel, Grünfeld, Louis Mannheim, Ruschallit, Goldstein und Hagen gewählt worden. — Ueber die Festlegung der östlichen Flußlinie des Kaiserplatzes entschied sich die legitim gewählte gemischte Kommission für den Magistratsantrag, d. h. für Beibehaltung der gegenwärtigen Projekte die 32 Meter von der Kaiserstraße in einer Flußlinie erbaut werden sollen. Kurz vor der Abstimmung erhob auch Hr. Regierungsrat Sobocinski seinen bereits in der Kommission vertretenen Standpunkt, daß durch die gerade Linie die Gebäude unvorteilhaft wirken und daß durch die Fassaden des Realschulgebäudes das Concerthaus in Schatten gestellt werde. Er legte eine Skizze auf eine bessere Ausnutzung des Platzes auf den Tisch des Hauses. Der Vorschlag wurde von Dr. Bloch unterstützt. Nach einer längeren Debatte wurde der Beschluß gefaßt, daß die Realschule in der festgelegten Flußlinie erbaut werden solle. Dagegen wird in Erwägung gezogen, ob die Geböuden an der Nord- und Südseite nicht 6 Meter vorgezogen werden sollen. Darüber soll die gemischte Kommission bis zur nächsten Sitzung Bericht erstatten. Zur Prüfung über die Vergrößerung der Hinderschlagthalle im städt. Schlachtthause wurde eine gemischte Kommission bestehend aus den Herren Kraakl, Sobocinski, Sosna und Rosenthal gewählt. Seitens des Magistrats sind die Herren Oberbürgermeister Dr. Brüning, Baurat Jachis und Stadtrat Wermund deputiert. — Die nächste Sitzung, in der die Staatsberatung beginnen wird, findet am 8. und 12. März statt.

k. [Die Kohlen billiger!] In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung von Vertretern sämmtlicher ober-schlesischen Kohlenbrüden, der auch Vertreter von Casar Wolheim und Friedländer beiwohnten, wurde nach längerer Debatte einstimmig der Beschluß gefaßt, vom 1. März ab den Preis für den Centner Stückkohle auf 13 Pf. und Rußkohle auf 10 Pf. herabzusetzen. Private, welche die Versicherung abgeben, daß sie die Kohle nur zum eigenen Bedarf verwenden wollen, erhalten schon bei Entnahme von 10 Centnern 10 Prozent Rabatt.

\* [Von der Schützengilde.] In der vorgestern im Schlachthause abgehaltenen Generalversammlung wurde Bogmüller Bodat bei der Ergänzungswahl in den Vorstand gewählt. Außerdem ist beschlossen worden, den Pavillon neu zu erbauen. Mit der Ausführung der Arbeiten ist Maurermeister Wyszach beauftragt worden.

\* [Versteigerung.] Am Freitag, den 2. März cr., werden in Namofel's Garten hierelbst von Vormittag 9 Uhr an versteigert 1 Flügel-Instrument, 2 gr. Spiegel, Sophas, Sophatische, Waschisch, Rauchisch, Nippisch, Nähtisch, Särbelretär, Tischbaum-Weiderschranz, Bettstellen mit Matrezen, Rohrstuhl, Tischbaum-Glaschranz, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Nähmaschine, Rußbaum-Verkloß, 1 Wanduhr, 1 Regulator, Bilder, Portieren mit Stangen, Leptische, Stubenläufer, silberne Uhren, Double-Uhrenten, Ohrringe u. a. m.

a. [Dispensier.] sind für die am 5. März cr. stattfindende Schürgerichtsperiode folgende Geschworene: Oberlehrer Edward Witzler-Darmowitz; Ober-Jugentur Heinrich Sellhausen-Eintrachthütte. Rentmeister Carl Hundel, Sieminanowicz; Als Ersatzgeschworene wurden ausgestellt: Obersteiger Adolf Schlawa-Eintrachthütte; Schichtmeister Alfred Tob-Chropaczow; Ingenieur Hermann Bimler-Sodulahuütte.

### Aus Gleiwiz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Gleiwiz, den 27. Februar 1900.

\* f. [Gottesdienstordnung.] (Nachdruck auch im Auszuge verboten.) Mittwoch 7 Uhr Begräbnis-Mg. für Frau Hedwig Tischler aus Gleiwiz, 8 Uhr Cant. für Oskar und Ferdinand Schopla aus Gleiwiz. Donnerstag 7 Uhr Mg. für Frau Anna Poczka, 8 Uhr St. Corpus-Christi-Andacht. Freitag um 6 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht, 8 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht. Abends 7 Uhr deutsche Kreuzweg-Andacht. Sonnabend 6 Uhr Mg. für Anton und Johanna Dübisch, Robert Piepr, Maria Schubert und für eine trante Person. 7 Uhr Cant. zum göttl. Herzen Jesu für eine trante Person. Abends 7 Uhr polnischer Kreuzweg. Sonntag um 6 Uhr Cant. für Josef Hollik und Verwandtschaft. 7 Uhr Rosenkranz-Gebet. 8 Uhr Cant. für Anton Sobotta aus Trynel. 9 Uhr deutsche Fastenpredigt.

3n der St. Peter-Paul-Kirche: Mittwoch 7 Uhr Cant. für Simon Kroler und seine Eltern Oskar und Hedwig Kroler aus Gleiwiz. Donnerstag 7 Uhr Mg. für Marie Schubert. Freitag 7 Uhr Cant. zum göttl. Herzen Jesu für eine trante Person. Sonnabend 7 Uhr Mg. für Josef und Mathilde Keimann aus Ziegenhals. Sonntag 9 Uhr deutsche Predigt 10 Uhr Kochamt.

\* [Erster Bürgermeister Menzel durch ein Versehen noch nicht bekräftigt.] Im „Breslauer Generalanz.“ wird ein originelles Vorkommnis, wie folgt, mitgeteilt:

„Durch einen Zufall hat man ermittelt, daß die Befähigungs-Urkunde für den Ersten Bürgermeister Menzel ungültig ist, da sie nur die Unterschrift des — Herrn v. Lucanus trägt. Wer an diesem Versehen die Schuld trägt, wird die mit Eifer betriebene Untersuchung ergeben. Vorläufig ist Herr Menzel also noch unbekäftigt.“

Für die Wahrheit dieser Notiz machen wir den B. G. verantwortlich.

\* [Kein neues Mitglied des Vereins ehemaliger Stadträte.] Im Ob. Tagbl. lesen wir:

„Es verlautet, daß der Seifenfabrikant Paul Kullrich sein Amt als unfeldbetriebr Stadtrat niederzulegen habe. Ueber die Gründe, welche ihn zur Niederlegung dess von ihm mit vieler Hingebung und großer Umsicht schon seit mehreren Jahren ökonomischen Ehrenamtes veranlaßt haben, ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.“

a. [Zum Vogt'schen Vergiftungsfall.] Wie der behandelnde Arzt dem Schreiber dieses mitteilt, ist die Gefahr für die 3 Personen, welche von dem mit Arsenik vergifteten Saft genossen, noch nicht vorüber. Der Arzt wurde erst mehrere Stunden nach dem Vorfall geholt, so daß das Gift bereits in das Blut dringen konnte. Der Staatsanwalt hat an den Arzt das Ersuchen gerichtet, ihm sofort Mitteilung zu machen, falls eine Person nachträglich herben sollte.

a. [Städtischer Haushaltungsplan.] Die Schulkasse balanciert mit der städtischen Summe von 289 100 M. Sie erfordert von der Stadthauptkasse einen Zuschuß von nicht weniger als 275 297 M. Die Staatskasse zahlt nur 7450 M. und zwar für 7 Hauptlehrer 1000 M., für 84 Lehrer 6000 M., für 13 Lehrerinnen 450 M. Im Vorjahre hatte die Schulkasse eine Ausgabe von 253 660 M. (also jetzt ein Mehr von 35 440 M.). Für neue Schulen sind wieder 30 000 M. wie im Vorjahre vorgesehen. Der Grundfond beläuft sich bis jetzt aber nur auf 45 491,85 M. Für die neue Schule VII sind 7030 M. für Fern- und Lehrmaterial auszuwenden. An sämtlichen Schulen werden 92 Lehrer, 13 Lehrerinnen und 18 Handarbeitslehrerinnen. — Die kaufmännische Fortbildungsschule schließt ab mit 1890 M. — (170 M.), der Zuschuß beträgt 81 M. (früher 201 M.). Die gewerbliche Fortbildungsschule balanciert mit 9488 M. (mehr 3176 M.). Der städt. Zuschuß beträgt 5539 M. (mehr 1559 M.). — Die Krankenhauskasse balanciert mit 53 100 M. und erfordert einen Zuschuß von 12 740 M. — (20 M.). Der Gehalt beträgt 2400 M., der Assistenten 1500 M. Gehalt. Für Arzneln, Verpflegung und Beerdigung sind 25 640 M. — (2100 M.) auszuwenden. — Die Armenkasse balanciert mit 90 000 M. (mehr 3780 M.). Der Zuschuß der Stadt beträgt 74 400 M. (mehr 2330 M.). Von eigenem Vermögen nimmt die Kasse 1069,33 M. (mehr 17,50 M.) ein. Hier sind u. a. auch Goll'sche und Glaser'sche Stiftungen. Die Pfandbriefe bringen 130,33 M. ein. Der Landarmenverband zahlt 8200 M. (mehr 200 M.). Die auswärtigen Armenverbände 4600 M. (mehr 600 M.). Eine neue Stiftung ist hinzugekommen. Die Jacob Kathinka Hulschiner'sche Stiftung im Betrage von 500 M., deren Zinsen von 17,50 M. am 21. Dezember an christliche Arme der Stadt zu zahlen sind. 4 Arzeneurzte erhalten 1800 M., eigentlich jetzt 2400 M., die Hebammen 123,33 M.; die Geldunterstützungen belaufen sich auf 59 500 M. (mehr 2800 M.), die Bedienungskosten 3380 M., die Arzneikosten 6550 M., die Unterstützungen für Landarme 12 850 M. (mehr 810 M.). — Die Hospitalkasse erfordert keinen Zuschuß von der Stadt. Sie balanciert mit 4885 M. (mehr 115 M.). Die Grundstücke des Hospitals bringen 2181,40 M. ein, die Zinsen von Stiftungsvermögen 1930,45 Mark. Die Verpflegungskosten für 14 Hospitalkisten, für den Kopf und den Tag 70 Pfg. betragen 4003 Mark. Ein Baufonds ist noch nicht angeeignet. Das Spital hat folgendes Vermögen: Grundstücke 31280 Mark., Gebäude 29830 M., Wertpapiere 48308,30 Mark. — Die Schlachthofkasse balanciert mit 89900 M. (mehr 1443 M.). Ein Zuschuß seitens der Stadt ist nicht vorgesehen. Der Pachtzins für das Schlachthaus ist auf 2400 M. — (800 M.) festgesetzt, ein Zeichen für das schlechte Geschäft, die Rühlhallen und Hühnerhallen sollen 9000 (und 3000 M.) bringen, der neu eingerichtete Viehwartplatz mit der darauf befindlichen Markthalle 1750 Mark., die Schlachts- und Trichinenkassengebühren 57800 Mark. (und 15800 M.), die Gebühren für Untersuchung des von auswärts eingebrachten Fleisches 12000 Mark. — (4000 M.). Die Stall-, Wiege- und Futtergebühren fallen weg (180 M.), dagegen werden für Zuführung des Schlachtviehes und Fleisches mittels Bahnanstufes 1800 M. (und 600 M.) verlangt. Das Kunsteis hat eine geringere Einnahme aufzuweisen: 4000 M. — (1600 M.), für Dünger und Abfallstoffe ist die frühere Einnahme von 200 Mark. ganz ausgefallen. Die Landwirtschaftskammer spendet jährlich 1000 Mark. Dafür hat auch die herzogliche Domäne in Wreginka bis 1903 den Dünger unentgeltlich erhalten. Die Ausgaben für das Grundstück betragen 5260 M. (und 3000 M.) letztere 3000 M. sind für eine Betriebsanlage vorgesehen. Die Betriebskosten betragen 17 600 M., die Geräte erfordern 2354 M., die sonstigen Ausgaben (Post, Drucksachen, Verkleinerung, Bahnen) betragen 4465 Mark. Der Schlachthausdirektor Schramm erhält 3750 Mark. Gehalt, Kreisarzt Stephan für die Kontrolle 350 M., die Fleischbeschauer erhalten 7000 Mark. (und 2000 Mark.). Die Stadthauptkasse hat erforderlichen Falls einen Verwaltungskostenbeitrag von 3000 Mark. vorgesehen. An Prämien an die Fleischbeschauer für das Auffinden von Trichinen sind 100 M. angesetzt. Zur Schuldenverwaltung hat die Stadt 33 827 M. zu zahlen, zur Tilgung 10 167,68 M., für Verzinsung 23 659,32 M. Die Schulden der Schlachthofkassen belaufen sich auf 190 000 M. Von diesen werden 225 000 M. zu 4 pCt., die übrigen zu 3 1/2 pCt. verzinnt.

f. [Der Ober-schlesische Bezirksverein.] des Vereins deutscher Ingenieure hielt heut in Schlesien Hof eine ordentliche Vereinsfeier ab.

L. [Deutscher und Oesterreichischer Alpen-Verein Section Gleiwiz.] Am Sonnabend, den 3. März 1900, abends 8 Uhr, findet im Saale des „Victoria-Theaters“ ein Vortrag des Himalaya-Forschers Dr. Curt Boed aus Dresden statt. Herr Dr. Boed wird unter dem Titel: „Im verschlossenen Lande“ seine neuesten Erlebnisse und Erfahrungen auf seiner letzten Himalaya-Reise 1898/99 schildern und seine Schilderungen durch Vorführung farbiger Lichtbilder unterstützen. Eintrittspreise: Parquet: Nichtmitglieder 1,00 Mark., Mitglieder und deren Angehörige 0,60 Mark., 1. Rang: Nichtmitglieder 1,50 Mark., Mitglieder und deren Angehörige 1,00 Mark., 2. Rang und Stehplatz 0,50 Mark., Schülerbillets 0,30 Mark.

k. [Beratung in einem das Leben gefährdenden Zustande] befindet sich die Brücke am Uhr auf unserer Promenade. Das morsche Geländer ist abgehoben und ins Wasser gestürzt. Wie leicht kann bei ein Kind oder bei eingetretener Dunkelheit auch ein erwachsender Mensch einen Schritt thun und von der altersschwachen Brücke in das Wasser stürzen. Schnelle Abhilfe thut noi!

\* [Standesamtliche Nachrichten.] Geburten. Dem Stations-Assistenten R. v. Denninger 1 S. Oskar, kath. Dem Rangierer Nicodemus Giesinger 1 S. Alexander, kath. Dem Kesselschmied Anton Motzsch 1 S. Wilhelm, Nordert, kath. Dem Wetzlar Wilhelm Grela 1 S. Paul, kath. Dem Kaufher Anton Wittel 1 S. Marie, Gertru, kath. Dem Bahnarbeiter Carl Ciupla 1 S. Clara, Victoria, kath. Dem Magazinarb. Thomas Nawrat 1 S. Gertru, kath. Dem Materialienausgeber Josef Jonek 1 S. Paul, kath. Dem Fabrikarb. Nicodem Figel 1 S. Paul, kath. Dem Drahtzieher Johann Zwirner 1 S. Victoria, Galeska, kath. Dem Fabrikarb. Robert Kofka 1 S. Anna, kath. Dem Kesselschmied Franz Kolodziej 1 S. Roman, kath. Dem Tischler Adolf Paris 2 S., Paul und Carl, kath.

Dem Schmied Eduard Schoen 1 S. Paul, Reinhold, evangl. — Eheschließungen: Marianna Morawicz mit dem Schuhmacher Ignaz Poloczel. Clara Willmann mit dem Schmiedemeister Heinrich Sandig. Bern. Martha Rebs mit dem Schneidermeister. Ditto Stüge. — Todesfälle: Hedwig, L. des Schlossers Franz Smitalla, 11 Jg. 11 1/2 Sid. Verheiratete Marie Garazin, 41 J., kathol. Michael Wagner, kathol. Verheiratete Hedwig Tischler, 30 J., 4 Mon., kathol. Arbeiter Johann Strzodka, 50 J., katholisch.

Aus dem Kreise Kattowik.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Kattowik, den 27. Februar 1900.

M [Singverein in Kattowik.] Wie uns Hr. Prof. Meiser mitteilt, findet das Konzert des Vereins Sonntag, den 25. März, 8 Uhr abends im Saale der Reichshalle statt, und zwar unter Mitwirkung der Kgl. Württemberg. Kammerfängerin Emma Rückel-Hiller aus Stuttgart, des Violinvirtuosen Hugo Rückel aus Stuttgart und des Klaviervirtuosen Waldemar Rückel aus St. Petersburg. Frau Hiller, welche infolge des nachhaltigen Eindrucks ihrer Mitwirkung in Brahms' Requiem von dem Singverein in derselben Concertsaison zum zweitenmal angereist ist, erscheint diesmal in Begleitung ihres Gatten, eines vorzüglichen Violinvirtuosen, und wird u. A. auf vielfachen Wunsch mit dem Chöre eine der schönsten Nummern des genannten Werkes, den Satz „Ich will euch wiedersehen,“ nochmals zum Vortrag bringen. Waldemar Rückel wird von der Kritik der Hauptstädte an die Spitze der jüngsten Pianisten-Generation gestellt.

\* [Zu Tode verunglückt] Ist am Sonnabend der Zimmerbauer Franz Kopiez auf Kleophasgrube dadurch, daß sich unter Tage ein Seil von einer Rolle herunterriß, dem Kopiez sich um den Hals wand und ihn zu Boden schmetterte.

a. [Die Oberschlesische Kleinbahnen- und Elektrizitäts-Werke-Aktien-Gesellschaft Kattowik] hat der Königl. Regierung einen Situationsplan mit der Bitte unterbreitet, die Linie Schöppinitz-Landesgrenze (Polen) von dem Herrn Minister unter das Kleinbahngesetz vom 28. Juni 1892 stellen zu lassen. Diese neue Linie, welche dem Personen- und Güterverkehr zu dienen bestimmt ist, soll an das Bahneck des im Ausbau begriffenen elektrischen Werkes angeschlossen werden.

\* [Zwangsversteigerung] Mittwoch, den 28. Februar cr., vormittags 9 Uhr in Niederhebut, vor dem Blumenthal'schen Gasthause: 1 Kleiderkassant (gelb), 1 Tisch, 1 Spiegel, 3 Bilder; ferner um 10 1/2 Uhr vormittags vor dem Heinge'schen Gasthause in Domb, anderweit gepfändet: 1 alte Nähmaschine, 1 gefirnisses Vogelbauer mit Amfel, 1 alte Geige, vier Porzellanbilder und 1 Kleiderbänder; um 11 1/2 Uhr vormittags in Jofesdorf vor dem Geisler'schen Gasthause, anderweit gepfändet: 6 Heiligen- und 2 Kaiserbilder, 2 Spiegel, 1 Regulator und 1 Sopha; um 1 nachmittags in Boguski, vor dem Michall'schen Gasthause, anderweit gepfändet: 1 Piano, 1 große Tischwaage von Messing, 1 Petroleummesser, 9 Bilder, zwei Figuren und 1 Standdreß, sowie um 3 1/2 Uhr nachmittags in Jawodzie, Sammelort der Dieter, Adner'schen Gasthaus: 6 Heiligenbilder, 1 Tisch, 1 neue Kommode (Kirschbaum) und 7 Heiligen-Bilder zwangsweise.

\* [Direkte Fahrkarten nach ausländischen Stationen.] Vom 1. März d. Js. ab gelangen auf der Eisenbahnstation Kattowik zur Ausgabe direkte Biletts nach: Brody in Galizien, nach Bularest und Konstantin in Rumänien, nach Genowia in der Bulowine, nach Lemberg, Przemysl, Rzesow, Larnow, Galaz und Jaffow. Die Eisenbahndirektion in Kattowik hat sich mit den betreffenden russischen Eisenbahnbehörden in Verbindung gesetzt, um auch direkte Fahrkarten-Verkauf nach Kiew und Odessa an den Schaltern in Kattowik einführen zu können.

\* Antonienhütte, 25. Febr. Der Zinkhütten-schärer Janotta versuchte, als sich bei einem Schmelzofen eine Verstopfung zeigte, diese zu beseitigen. Hierbei strömten aber heiße Gase aus, welche den Arbeiter im Gesicht und an den Armen entzündlich verbrühten. In schwer verletztem Zustande wurde der Bedauernswerte in das Knappschloßlazarett geschafft.

henschlagen sind fortgesetzt recht wertvolle Tauben gestohlen worden, ohne daß es gelang, des Taubenmarders habhaft zu werden. Gestern gelang es dem Schuhmachermeister Klosser, einen Dieb abzufassen. Der Dieb, ein gewisser Reiffig, schlüß sich am Tage in den Taubenschlag des Destillateurs Silberberg ein und hatte schon eine Taube in einem mitgebrachten Sack gesteckt. — Arg hineingefallen sind die Besucher, die gestern Abend die im Glauer'schen Saale stattgehabe Spezialitäten-Vorstellung besuchten. Die Leistungen der wandernden Truppe waren solch miserabel, daß sie auf offener Bühne ausgepfiffen wurden und die Vorstellungen noch vor Beendigung abgebrochen werden mußten, da sich der größte Teil der Erschienen entfernt hatte, bevor noch alle Programm-Nummern ab-gespielt waren. — Als gestern ein von Station Dombrowa nach Sosnowice fahrender Laßzug sich der Brücke über die Przemsja bei Siele näherte, bemerkte der Maschinenführer vor dem Zuge plötzlich eine menschliche Gestalt. Er brachte den Train sofort zum Stehen und suchte die Strecke ab. Er fand dabei dicht vor der Lokomotive, quer auf dem Geleise liegend, einen Mann vor, der eingestanden, sich auf die Schienen gelegt zu haben, um von dem Zuge überfahren zu werden. Als er aber hörte, daß er nach Sosnowice mitfahren sollte, um dort der Gendarmerie übergeben zu werden, ergriff er die Flucht nach der nahen Brücke, schwang sich mit einem Satz über das Geländer derselben und sprang in die Fluten. Er hatte jedoch schwimmend das Ufer erreicht und machte sich aus dem Staube.

Aus dem Hüttenrevier Königshütte.

Der Nachdruck unserer Original-Berichtungen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Königshütte, den 27. Februar 1900.

n. [Ein Blatt, welches unter Ausschluß der Öffentlichkeit erscheint.] Der Magistrat hat über die Verteilung des mit dem 1. Oktober v. Js. ins Leben gerufenen Bekanntmachungs-Organs, dessen Verlag und Vertrieb einer hiesigen Druckerei übertragen worden ist, Erhebungen anstellen lassen. Er ist hierbei zu dem überraschenden Resultat gekommen, daß seit dem halbjährigen Bestehen 60 pCt. der Hausbesitzer überhaupt noch kein Exemplar der Zeitung zugestellt erhalten hat; bei 35 pCt. ist die Zustellung unregelmäßig, bei einzelnen zwei- bis dreimal im ganzen erfolgt und nur 5 pCt. haben die Zeitung regelmäßig erhalten.

p. [Recht gute Geschäftslage] macht die Vereinigte Königs- und Laurahütte. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde über die Ergebnisse des 1. Halbjahres 1899/1900 berichtet. Der Bruttogewinn beträgt nach Deduktion aller Kosten einschließlich der Obligationen-Zinsen 4 880 487 Mk. gegen 4 148 162 Mk. im ersten Halbjahr des Vorjahres, mithin ist ein Mehrgewinn von 732 325 Mk. zu verzeichnen. Derselbe verteilt sich mit 409 196 Mk. auf das erste und mit 323 129 Mk. auf das zweite Vierteljahr.

n. [Verschiedenes.] Zum 1. April werden hierorts infolge Pensionierung oder Ausscheidens eine Anzahl Polizeiergänzstellen frei und gelangen demnach zur Ausschreibung. — Auf Krugsdacht der Königsgrube verunglückt am Freitag früh der Bergmann Ludwig Bieragka, indem er durch die Puffer zweier Wagen gequetscht wurde. Die Verletzungen waren derart, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. — Zum Frühjahr werden auf dem freien Platz im nördlichen Stadteil Bäumchen angepflanzt werden. Die Stadtverwaltung hat zu diesem Zweck die Anfuhr von etwa 150 Kubikmetern Mutterboden von den Gartengrundstücken zwischen Kalide- und Beuthenerstraße bis zur Verwendungsstelle ausgeschieden. Die Anfuhr muß innerhalb einer Woche nach Erteilung des Zulassungsbescheides sein. Angebote auf die Anfuhr einschl. des Auf- und Abfahrens sind bis zum 3. März cr., mittags 12 Uhr beim Magistrat einzu-reichen.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 27. Februar 1900.

\* [Flottenzweigverein Oppeln.] Herzog Nikolaus von Württemberg hat dem Vernehmen nach das ihm angetragene Protektorat über den für Oppeln und Umgegend ins Leben gerufenen Flottenverein übernommen und sein Erscheinen zu dem am Sonnabend 3. März d. J. im „Schwarzen Adler“ stattfindenden

Vortrag des Hr. Dr. Schmitt über „Wirtschaft und Flotte“ zugelegt.

s. [Von der Ober.] Die meisten der Schiffe, die im Hafen von Oppeln überwintert hatten, haben denselben verlassen und sind nach dem Umschlagshafen von Kofel abgegangen, wo auf Labung für die Thal-fahrt zu hoffen ist. Die Nadelwehre sollen am 1. s. Mts. aufgestellt werden. Dann wird die Schiffsahrt eröffnet sein.

k. [Gardinen teuer.] Einer hiesigen Kreisen zugegangenen Meldung zufolge, haben die sächsischen Gardinenfabrikanten, veranlaßt durch die Preissteigerung der Rohmaterialien, dieser Tage die Gardinenpreise abermals, und zwar um 15 pCt. erhöht.

Aus dem Kreise Zabrze.

Zabrze, den 27. Februar 1900.

\* [Ein Vortrag über Kohlenoxydgas- bzw. Kohlenäure-Vergiftung] in Bergwerken, den Dr. Hartmann-Zabrze vor einiger Zeit im Verein der Industriebezirks hielt, dürfte auch für weitere Kreise von großem Interesse sein, weil diese Vergiftungsart sich immer häufiger ereignet und weil Berufs-genossenschaften und Gerichte oft damit befaßt werden. Die Vergiftung entsteht dadurch, daß der in der gewöhnlichen Luft enthaltene, zum Atmen notwendige Sauerstoff zum Teil von dem nicht atembaren Kohlenoxyd bezw. Kohlenäure verdrängt wird, Feuer-gase, Balddampf, Kohlenstaub u. a. liefern diese Gase in reichlichem Maße, welche durch schlagende Wetter in Abbau mit vorher gelunder Luft getrieben werden. Es ist nun sehr schwer, die Anwesenheit der giftigen Gase so schnell zu erkennen, daß den Arbeitern keine Gefahr entsteht. Das bisher untrügliche Mittel, das bläuliche Jüngeln der Grubenlampen verlagst, wo elektrisches Licht eingeführt ist. — Die Kohlenoxyd-vergiftung zeigt ähnliche Symptome wie der Alkohol-rausch, beginnt zwei Stunden nach erfolgter Rettung zu weichen und nach sechs Stunden ist das eingeatmete Gift verschwunden, ohne daß jedoch seine Folgen beseitigt sind. Als erstes Zeichen der Vergiftung zeigt sich ein der Trunkenheit ähnlicher Zustand, der die Betroffene den Ernst der Lage gar nicht erkennen läßt. Desto besser müssen die Vorgesetzten auf diese plötzliche Veranbarung achten und die entsprechenden Maßregeln treffen, damit die Knappen nicht, kaum wieder mühten geworden, von Neuem in die Gefahr sich begeben. Bei schweren Vergiftungen, wo die Kranken rasch erkalten, müssen diese ganz in Betten gepackt und sonst künstlich erwärmt werden, außerdem Sauerstoff einatmen. Ist die Gefahr einer Vergiftung nahe, so sind zunächst alle Leute bei Rettungsarbeiten in Brandweckern auszuschließen, ferner dürfen die Rettungsmannschaften nicht zu lange und nicht wiederholt in der gefährlichen Luft thätig sein, sondern es müssen immer frische Leute eintreten, da keine noch so starke Natur vor der Vergiftung sicher ist. Ver-giftete sollen in gut gelüftete Räume oder frische Luft gebracht, gut erwärmt und durch langdauernde künstliche Atmung eventl. wieder belebt werden. Die Dar-reichung von Alkohol ist verboten.

o. [Ohne Not zur Diebin] wurde die Grubenar-beiterfrau Olga Urbainczyk von hier. Derselbe ist des Diebstahls an Genussmitteln in 6 Fällen an Bett, Butter, Brot, Kartoffeln und dergl., sowie auch an einem Portemonnaie beschuldigt. Die Angeklagte, deren Mutter Hausbesitzerin und deren Mann ein ordentlicher, braver Mann ist, der seine Frau nicht in Not lassen würde, hat schon von jeher einen Hang zu unerlaubten Mäherereien, weshalb der Mann von ihr getrennt lebt. Der Gerichtshof hielt Urbainczyk nur des Nahrungsmittel-diebstahls an einem Stückchen Butter im Werte von 5 Pfennigen für überführt und verurteilte die Mäherin zu 3 Mk. Geldstrafe evtl. 1 Tag Haft.

\* [Nachlaß-Versteigerung.] Am Donnerstag, den 1. März 1900, nachmittags 2 Uhr, werden zu Alt-Zabrze, Belnrichstraße 65, die zur Bergmann Waldker-czyk'schen Nachlasssache gehörigen Gegenstände, als ein Sopha, ein Kleiderstank, 1 Kommode, 1 Tisch, meh-rere Stühle, 1 Käschenstank, 2 Weißtellen, eine Näh-maschine, 10 Bilder, 1 Kinderwagen, verschiedene Küchengeräte, 2 Umhängelichter, verschiedene Kleidungs-stücke und dergl. mehr gegen gleich bare Bezahlung versteigert.

\* [Zwangsversteigerung.] Am Mittwoch, den 28. Februar cr., vo mittags 10 Uhr werden vor dem

Fröhlich'schen Gasthause zu Ruda 10 Mille verschiedene Zigarren, 2 gute Arbeitspferde und dergl. mehr gegen gleich bare Bezahlung zwangsweise versteigert.

Provinzielles.

\* Plesz, 25. Februar. Die Feier des 25jährigen Priester-Jubiläum des Pfarrers Alexander Spengel in Bolkow wird am 8. Mai d. J. erfolgen. — Seit Freitag werden in der Umgegend die ersten Verkten bemerkt. — Zu Schiedsmännern wurden ernannt: der Standesbeamte Julius Niemiß in Golassowitz, der Hauptlehrer Hugo Weinbrecht in Kreuzdorf, der Haupt-lehrer Josef Wardy in Timmerdorf, der Lehrer Stahr in Suszek, der Hauptlehrer Bichslo in Bar-schowitz. — In Groß-Gelm ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. — Auf das Palais des Fürsten von Plesz in Berlin reflectirt jezt, nachdem sich die seinerzeit erwähnten Verkaufs-berhandlungen mit dem Hause Arenberg zerfallen haben, die persische Gesandtschaft. Eine eingehende Besichtigung des Palais seitens der Gesandtschaft hat bereits stattgefunden; es handelt sich nun aber noch um eine Einigung bezüglich des Kaufpreises.

\* Söwen, 26. Febr. Freitag nachmittags stürzte beim Fensterputzen ein hier am Markte bedienstetes Mädchen aus dem ersten Stocke in den Hofraum, wobei dasselbe so schwere Verletzungen an Kopf und Armen davontrug, daß sein Unterbringen im städtischen Krankenhaus notwendig wurde.

\* Neisse, 26. Febr. In der Zeitung „Das Volk“ in Siegen, Westfalen wird behauptet, Sr. Eminenz der Herr Kardinal Fürstbischof von Breslau habe auf der Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Neisse, mitten in der Versammlung den berühmten Bistumswechsel vornehmen lassen; der Papsi mußte nach rechts, der Kaiser nach links marschieren.“ Dazu bemerkt die Neiß. Ztg.: „Se. Eminenz der Herr Kar-dinal Fürstbischof ist bekanntlich Montag, den 28. August früh in Neisse eingetroffen, hat um 8 Uhr das Pontificalamt in der Pfarrkirche gefeiert, ist nach-mittags 5 Uhr in der ersten öffentlichen Versammlung erschienen und hat in dieser eine Ansprache gehalten. Abends lehrte der Herr Kardinal nach Johannesberg zurück. Donnerstag den 31. August erschien der Herr Kardinal wiederum in Neisse, hielt zum Schluß der Generalversammlung eine Ansprache und erteilte den Mitgliedern den bischöflichen Segen. An den Vor-beretzungen, welche für die Versammlung zu treffen waren, hatte unser hochwürdigster Oberhirt keinen Anteil gehabt, geschweige denn Einfluß genommen auf die dekorative Ausschmückung des Versammlungs-raumes.“

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Dr. Lieber. Die Besserung in Befinden des Abg. Dr. Lieber schreitet, von leichten Störungen abgesehen, langsam aber stetig fort.

Der Krieg in Südafrika. Die Entscheidung zwischen Cronje und Roberts ist noch nicht gefallen. Auch heute liegt nur eine Falle wilderer Gerüchte vor, aber keine amtliche Meldung. Nur soviel ist sicher, daß bis zum Sonnabend Cronje sich der Engländer erwehrt hat. — Das Reuter'sche Bureau meldet vom 25. d. M., abends, vom Modder-river: 2 englische Regimenter schlugen einen neuen Angriff der Buren zurück, deren Verlust beträch-tliche seien.

Östafrika. Wie die „Östafrikanische Lloyd“ meldet, kam es in der Nähe von Hanichadwang, ungefähr 100 See von Tanaufu, der Hauptstadt von Kanton, zwischen einge-borenen Christen und Anhängern der Großen Messer-gesellschaft zu einem Gefechte, in dem drei Mitglieder der letzteren getötet und 70 schwerer oder leichter verwundet wurden. Ein zweiter Ueberfall, der drei Tage später stattfand, fiel für die Messergesellschaft noch schmerzlicher aus.

Linde's Essenz wird in Tassen, Bläsern und anderen Gefäßen verkauft, die in jedem Haushalt praktische Verwendung finden können.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, das Feuilleton und die feuilletonistische Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund“ Hr. F. E. L. H. für die Lokalrubriken und den provinziellen Teil Hr. G. W. o. a. t.; für Redaktionen und Annoncen: L. K. a. l. e. w. s. t. i. in Glei-witz; Druck und Verlag von Friedr. E. l. d. h. u. s. in Glei-witz.

Fastenhirtenbrief in Broschürenform. Preis 25 Pfg. Zu beziehen durch Fr. Brodhuss, Buch- u. Verlagsdruckerei, Glei-witz.

Wer nie glauben will! schon für 1 Mark 1,20 Kaffee zu bekommen, der wird bald davon überzeugt sein, wenn er solchen in der Groß-Kaffee-Rösterei mit elektr. Betrieb P. H. P. Nr. 73044 und 7512 kauft von Josef Kodron, Glei-witz, Ratiborerstraße 1 und Germaniaplaz.

Um ein Scherflein zum Bau einer katholischen Kirche und Schule in Königs-wusterhausen, 4 Meilen von hier, wird herzlich gebeten. Berlin, Falkenstraße 78. Wilh. Frank, Orgelpriester und Pfarrer bei St. Blas.

Beste Bezugsquelle für Gastwirte. Für die Fastenzeit empfehle frischen, arten Räucher = Vachs, Räucher = Mal, Kieler Sprotten, Oelsardinen, Bücklinge, Räucher - Heringe, Stralauer und Kieler Bratheringe, Heringe in Gelee, auch ausgezogen, Chr. Anshovis, Bismard = Heringe, Kaffee-Pelikaats-Heringe, Kaffee-Dal in Gelee, feinste Kaffee-Heringe ohne Gräten in verschiedenen Saucen, Elbinger Neunaugen, feinste gebröte macinierte Heringe u. Roll-Heringe, Pa. Schottenheringe in allen Preislagen. Josef Kodron, Glei-witz, Ratiborerstr. u. Germaniaplaz. Ich bin willens mein Hausgrundstück aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Ein jüngerer, tüchtiger Barbier-Gehilfe findet per 1. März evtl. später Stellung bei 3243 Hugo Nowak, Barbier u. Fleurer, Zarnowitz. Gesucht zum 1. April bei gutem Lohn ein 3769 Schäffer od. Großknecht, der tüchtigen, zuverlässig und imstande ist, ein kleines Gut fast selbstständig zu bewirt-schaften. Off. unter A. B. postlagernd Laurahütte. Für mein Wurf-Geschäft suche ich zum 1. April ein gut empfo-hlenes, katholisches Mägdchen, das auch polnisch spricht und ge-wohnt im Verkauf ist. 3179 F. Botzlan, Königshütte O.S. Für mein Colonialwaren-Ges-chäft suche ich zum 1. April cr. einen tüchtigen, ber. poln. Sprache mächtigen, jüngeren 2968 Commis, katholischer Religion, Anton Tossarz, Salenze bei Kattowitz. Köchin, welche die feine Küche versteht und selbstständig besorgen kann, auch einige Hausarbeit neben Stubenmädchen zu übernehmen hat, wird für seinen kinderlosen Haushalt bei 20 Mk. monatlich zum 1. April gesucht. Zeugnisse und Photographie einzu-senden an Frau Olga Timmler, 2874 Schwientochlowitz O.S. Per sofort oder 1. April suchen einen Lehrling Sowa & Scherer, Eisenhandlung, Oppeln. 2948

Militär-Einquartierung. Die Auszahlung der Einquartierungs- und Marsch-verpflegungs-, Entschädigungen für die bei hiesigen Bürgern im Jahre 1899 untergebracht gewesenen Militär- Mann-schaften erfolgt von heute ab bis Ende des Monat März d. Js. während der Dienststunden Vormittags von 8 Uhr an bis 1 Uhr mittags werktätlich in unserer Stadt-hauptkasse gegen Empfangsbcheinigung und nur gegen Abgabe der Quartierbiletts. Die bis Ende März d. Js. nicht zur Abhebung ge-langten Beiträge verfallen zu Gunsten unserer Armen-kasse Glei-witz, den 1. Februar 1900. Der Magistrat. Glei-witz, Wilhelmstr. 28. Victoria-Bad mit großem eleganten Schwimmbassin für Schwimmer und Nichtschwimmer komfortabel eingerichtet. Bannen- und Dampfbäder empfiehlt zur gefälligen Benutzung Der Besitzer: Julius Leppich. Geöffnet den ganzen Tag für Herren und Damen in separaten Abteilungen. Julius Schmidt, GLEIWITZ, Bahnhofstrasse 4. Eisen- u. Drahtwaren-Fabrik. Spezialität: Draht-Zäune in allen Fassungen, wie: Drahtgefächte und Drahtgewebe; Wildpark-u. Gartenzäune, schmiedeeiserne Grabgitter, Thore, Thüren, Balkongitter, Pavillons, Fa-sanen- und Geflügelhäuser, sämtliche Draht-gitter zu Fenstervergitterungen, sowie Sand- und Kohlendrehwürfe, Stachelzaundrähte, sowie alle Arten Siebe, Vogelkäse, Uten-silien für Hühner und Volksgäut.

Bei einem in D r o p s a, Kreis Ost-Gleiwitz, zugelaufenen Hunde ist durch den beamteten Tierarzt Kollnuberbach festgestellt worden. Es wird deshalb in Gemäßheit des Gesetzes vom 23. Juni 1880 betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen und der dazu ergangenen Instruktion vom 27. Juni 1895 die diesseits unterm 5. Februar 1900 angeordnete Hundesperre bis zum 24. Mai 1900 verlängert.

Gleiwitz, den 24. Februar 1900.  
Der Magistrat.

Die Lieferung der zum Bau dreier Arbeiter-Wohnhäuser mit Nebengebäuden auf dem eisenbahnschließlichen Grundstück in der Barbarastraße hier selbst erforderlich Bruch- und Ziegelsteine soll vergeben werden und zwar:

Los I. 550 cbm. gute lagerhafte Kalk- oder Sandbruchsteine. Los II. a) 222 Tausend gut gebrannte, gleichfarbige zur Verbindung geeignete Ziegelsteine.

b) 667 Tausend scharf gebrannte Hintermauerungssteine. Die Bedingungenunterlagen können von der unterzeichneten Inspektion gegen den Betrag von 1 Mark (bar) für jedes Los bezogen werden.

Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin Montag, 19. März d. J., vormittags 12 Uhr, portofrei einzuliefern. Aufschlagsfrist drei Wochen. 3199  
Gleiwitz, den 19. Februar 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Die Ausführung von 3 Arbeiterwohnhäusern für je 12 Familien einschl. der Nebengebäude und Nebenanlagen in Gleiwitz soll im Ganzen oder getrennt in 3 Lose zu je 1 Wohnhaus mit Zubehör einschl. Lieferung aller Materialien vergeben werden, jedoch behält sich die Verwaltung vor, die Materiallieferungen gegebenenfalls selbst zu beschaffen. Die Ausschreibungsunterlagen können hier eingesehen oder gegen postfreie Einsendung von 3 Mark (bar) für die Formulare nebst Bedingungen bezw. 5 Mark einschl. Zeichnungen von der unterzeichneten Inspektion bezogen werden.

Die Angebote sind postfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 19. März d. J., vormittags 11 1/2 Uhr, einzuliefern. Aufschlagsfrist 4 Wochen. 3196  
Gleiwitz, den 17. Februar 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion I.

Kath. Bürger-Kasino Beuthen OS.

Mittwoch, den 28. Februar 1900, abends 8 Uhr,

### Vereinsitzung

mit Vortrag

Um reichhaltiges Gelingen ersucht

Der Vorstand.

Vom 1. Januar 1900 ab geben wir gesperrte Sparanleihen aus, die sich zur Ansammlung von Ausbehalten für Kinder, Jubiläen etc. eignen. Ferner nehmen wir Sparanleihen mit jährlicher Kündigungssfrist an und gewähren dafür:

### 4% Zinsen jährlich.

Annahme von Sparanleihen täglich von 9-1 Uhr vormittags bezw. 3-5 Uhr nachmittags an unserer Kasse Bankstraße 11.

Vorschuss-Verein zu Gleiwitz.  
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftung.  
Heinrich Schögen, Ernst Elschke.  
Max Franzosch.

### Communionsgebetsbücher

in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen empfiehlt

Eugen Barzinski, Gleiwitz,  
Katholikerstrasse 10.

Langstielige prima  
Rosen, Nelken, Veilchen, Maiblumen,  
Margaritten, Reseda, Lenkosen.

### Blühende Topfpflanzen, Palmen in allen Größen.

Ball- und Brautgarituren,  
Blumenkörbe, Fantasiestücke,  
Cottillonsträuschen  
geschmackvoll ohne Draht.  
Künstliche Frucht- und Blumenkörbchen  
in allen Größen.  
Trauerkränze, Trauerarrangements,  
Saal- und Leichendekorationen  
nur von schönen  
Lorbeerbäumen  
zu billigen Preisen.

### Alb. Keil,

Pfarrstraße 20, am Kirchplatz.

### Uhren aller Art

in grösster Auswahl  
zu billigsten Preisen.

### Musikwerke,

selbstspielend von 19 Mark an,

Brillen, Pincenez,  
nach ärztlicher Verordnung  
Operngläser, Krimmstecher, Barometer,  
Thermometer.

### Karl Kraja, Uhrmacher u. Optiker,

Gleiwitz, Katholikerstrasse 13, nahe der katholischen Kirche.

Anerkennungsschreiben S. K. Hoheit Erbprinzessin  
von Sachsen-Meiningen.

### Blühende Camellien, Azaleen, Erica, Cyclamen, Hyacinthen, Maiblumen, prächtige Palmen.

#### Blumenarrangements

nur von frischen Blumen.

als Körbchen, Zuckhörner, Fantasiesachen, Braut-, Reise- und Ballbouquets, Cottillonsträuschen, Palmenarrangements, Saal- und Sargdekoration.

Verfandt bei guter Verpackung nach Auswärts, offeriert zu angemessenen Preisen

### Karl Wenzel.

Gärtnerieien Blumen-Geschäft  
Neue Wilstr. 12 u. 24. Wilhelmstr. 12.

Meine Gärtnereien umfassen eine Fläche von  
11 000 Quadratmetern.

## Auslesecaffee

à Pfd 75 Pfg.

sowie gute rein schmeckende Caffeos aus eigener Rösterei und nach der neuesten Röstmethode hergestellt, von 80 Pfg. bis 2,00 Mk. per Pfund.

Jeder Versuch wird befriedigt.

Bei Entnahme von mindestens 9 1/2 Pfd. liefern Caffeos franco Post und Bahnstation.

### Wilhelm Glasa, Fabrik D.-S. Groß-Coffee-Rösterei.

### W. Schmidt's Dampf-Brauerei

Beuthen OS. (J. Tenschert) Beuthen OS.

empfehlen als vorzügliches Stärkungsmittel  
ihr besonders kräftig eingebranntes

## BOCK-BIER

25 Flaschen 3 Mark frei in's Haus.

### Helles Lagerbier

30 Flaschen 3 Mark frei in's Haus.

### Wohnungs-Anzeiger des Haus- u. Grundbesitzervereins in Gleiwitz.

Wiesenstr. 2, A. Masche, Stube und Küche, 2. Etage, für 96 M. jährlich vom 1. April cr. ab zu vermieten.  
Mauerstr. 8, Grünberger, 1 Stube und Alkove, parterre, für 150 M., 1 große Stube, parterre, für 108 M. zu verm.  
Cafelerstr. 3, G. Halberstadt, 1 Wohn-, 4 Stub.-Küche u. Entr. 2 Wohnungen 3 Stuben, Küche u. Entrée. 2 Wohnungen 2 Stuben, Küche und Entrée. 3 Wohnungen, 1 Stube und Küche. 1 Laden zu vermieten per 1. April.  
Oberwallstr. 20 II. sind zwei Wohnungen von 3 und 2 Zimmern, Küche und reichl. Beigelaß zu vermieten und vom 1. April 1900 zu beziehen. Näheres bei Gibisch, Gleiwitz, Mollkestr. 29.  
Raudenerstr. 17, Laden mit Wohnung p. 1. April zu bez. n. Rathorestr. 12, Kugora, 1 Laden mit daranst. Wohn.  
Rohrstr. 1, 1 Wohnung, 2 Stuben und Küche 2 Treppen per 1. April.  
Rohrstr. 1, 1 Wohnung 2 Stuben und Küche 3 Treppen per 1. April.  
Katholikerstr. 13, Meische, Eine Stube und Küche sofort zu vermieten.  
Mohlstraße 1, Eine Wohnung von 2 Stuben nebst Küche ist sofort zu beziehen.  
Schützenstr. 2, F. Komp, Gesch. f. Hofal.  
Schroeterstraße 8, 4 Zimmer im Vorderhaus mit Ladeneinrichtung, 3 Zimmer im Hinterhaus per 1. April.  
Mollkestr. 29, Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sehr reichl. Beigelaß zu vermieten u. vom 1. April cr. zu beziehen. Näheres bei Gibisch, Gleiwitz, Mollkestr. 29.  
Mollkestr. 29 III, sind 2 Wohnungen von 3 und 2 Zimmern, Küche und reichl. Beigelaß zu vermieten und vom 1. April 1900, zu beziehen. Näheres bei Gibisch, Gleiwitz, Mollkestr. 29.  
Mikolajstr. 2, Ede Bahnhöfstr. Josef Beuthner, Elegante Wohn-, 6 Zimmer, Küche, Balkon und reichl. Zubehör, 1. Etg., p. 1. Juli event. früher.  
Mikolajstraße 17, Paul Bernit, Wohnung von 4 Zimmern u. Küche sofort zu beziehen.  
Mikolajstraße 17, Paul Bernit, 3-Zimmern zu vermieten.  
Mikolajstr. 25, Emil Goldhammer, 2. Etage Wohnung von 3 Zim. und Küche per 1. April bez. bar, zum Preise von 400 Mark zu vermieten.  
Wilhelmstr. 38, Kleine Wohnung p. sof. ob. 1. April. (140 M.)  
Wilhelmstr. 40, Kleine Wohnung p. r. bald oder 1. April (120 M.)  
Wilhelmstr. 8, P. Sklota, Hinterhaus, 1. Etage, 2 Zimmer und Küche per 1. April cr. für 280 M. jährlich zu beziehen.  
Oberwallstr. 4, S. Romm, Part. 2 Zimmer, Alkove und Küche p. 1. April.  
Oberwallstr. 4, S. Romm, 1 große Küche, die sich zur Wirtschaft eignet, ist sofort zu vermieten.  
Luzernstr. 9, schöner Laden mit oder ohne anst. Wohnung.  
Thurmstraße 9, 1 gr. Laden mit 2 Schaufenster, sowie ein kleiner Laden mit Wohnung.  
Teucherstr. 21, Rajont, 3 Stuben und Küche per 1. April.  
Leichstr. 3, Wohnung von 3 Stuben, Küche, Entrée nebst reichl. Beigelaß im Vorderhaus.  
Leichstr. 3, 2 Wohnungen von je 2 Stuben, Küche und Beigelaß, sowie 1 Pferdebox sofort zu verm. 3. Kasperowich  
Wilhelmstr. 51, Einen Laden zu vermieten.  
Wilhelmstr. 57, Wohnung von 3 großen Zimmern, Mädchenkammer, Entrée pp. per 1. April zu vermieten.  
Schroeterstraße 4, A. Auf. vis-a-vis der neuen Kirche, 3 Zimmer Küche und Beigelaß, sof. zu verm. und zu bez.  
Wilhelmstraße 22, Schief. Hof. Die Hälfte der 3. Etage per 1. April zu vermieten.

Wilhelmstr. 21, Stiegl. Bäckerei mit Laden und Wohnung vom 1. April 1900 zu vermieten.  
Wilhelmstr. 18, Hof, ein Laden sofort zu verm.  
Wilhelmstr. 32, 2 Läden mit anst. Zimmer p. 1. April.  
Bauer Dubel.  
Wilhelmstr. 12, Buref. Ein großer Laden mit oder ohne großen Nebenraum zu vermieten.  
Wilhelmstr. 31, Hermann, 1. Etage, 7 Zimmer und Küche, im Ganzen oder geteilt. Parterre: 3 Zimmer und Küche und 1 Zimmer und Küche vom 1. Juli 1900.  
Wernickestraße 11, S. Apoloni, 5 Zimmer, 1 Küche, 1 Speisekammer, 1 Bodenstamm, Part., 680 Mark. Zum 1. April 1900 bez. bar.  
Zernitzstr. 1, Blant, 2 mittlere sowie auch kleinere Wohnungen sofort zu vermieten.  
Ring, 1. Etage, Joh. Wolff, 6 Zimmer, Küche, Badzimmer Wasserloset und reichl. Beigelaß zu vermieten.  
Wilhelmstr. 22, Schief. Hof, die Hälfte der 3. Etage per 1. April zu vermieten.  
Pfarrerstr. 12, ein möbliertes Zimmer per sofort zu vermieten.  
Tarnowitzerstr. 15, Gerhard Tisch, Wohnung, bestehend aus drei großen Stuben, Küche und Entrée, 8. Etage, für 310 M. jährlich im Ganzen oder geteilt zu vermieten.  
Fabrikstr. 10, Ede Wilhelmstr., Parterre-Räume im Ganzen oder geteilt vom 1. April ab zu vermieten. Anfragen Neuborferstr. 18 bei S. Stein's Buref.  
Klopogasse 12, Eine Wohnung 1. Etage im Vorderhaus von 3 Stuben und Küche vom 1. April. 1 Stube und Küche sofort und im Hinterhaus 2 Wohnungen von 2 Stuben nebst Küche. M. pro anno, per 1. März.  
Krausenerplatz 16, Florentine Bielow, Stube und Küche.  
Cafelerstr. 2, Fr. Gerlitz, Eine Wohnung von 3 Zimmern und Beigelaß für jede Branche geeignet per bald zu vermieten und zu beziehen.  
Friedhofstr. 5, Schafsch. Gisteller, massiv gebaut, auf Wunsch auch Nebenräume zum Bierberge; Werkst. und große Keller zu vermieten.  
Raudenerstr. 20, Marcus Adler, Im 1. Stockwerk 4 Zimmer, Küche und Beigelaß. Im 2. Stockwerk 3 Zimmer, Küche und Beigelaß. Im 3. Stockwerk 3 Zimmer und Küche. Im Hinterhaus Stube und Küche.  
Pfarrerstr. 9, Franit, ist ein großer Laden mit Wohnung zu vermieten.  
Oberwallstr. 28, hochp., ist ein eleg. S.-longimmer unmobliert bald zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
Oberwallstr. 28 ist eine trockene geräumige Souverainwohnung sofort zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.  
Cafelerstr. 2, Fr. Gerlitz, Eine Wohnung von einem Zimmer und Küche per 1. April zu beziehen.  
Cafelerstr. 2, Fr. Gerlitz, Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche per 1. April zu beziehen.  
Reichstr. 12-20, Wohnungen von 3 Zim. u. Beigelaß, pt., 1 u. 2. Et., zu 5 Zim. u. Beigelaß, pt., 1. u. 2. Et., sämtliche mit Gärtchen zu 2 Zim. mit Küche u. Beigelaß 3. Et., zu 2 Zim. mit Küche und Beigelaß part.  
Klosterstr. 8, Eine Wohnung von 2 Stuben und Küche Pferdebox, Wagenremise, ebens. ein Keller, welcher sich zu jedem Geschäft eignet ist per 1. April 11:00 zu vermieten. Näheres bei Goldstein Klosterstr. 8.  
Katholikerstr. 19, Schöwald, 1 Laden, 1 Wohn-, 2 Zimmer u. Küche.  
Mollkestr. 4, Franz Bismpt, Parterre große Stube und große Küche nebst Beigelaß vom 1. März bezugsfähig.  
Mollkestr. 15, Kubojagi, Eine Stube im Dachgeschoss und 1 Pferdebox für 4 Pferde sofort zu verm.  
Mollkestr. Kubojagi, 1 Stube, 1 Stall für 4 Pferde.  
Langstr. 24, Brachme, 2 Stuben, Schlafzimmer und Küche und Behör vom 1. April cr.  
Klosterstr., Grünberger, 1 Laden per sofort.  
Bahnhofstr. 6, Fabrik- und Lagerräume per 1. April.  
Bahnhofstr. 5, Vorderhaus 3 Stuben Alkove Küche mit reichl. Beigelaß per sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen.  
Bahnhofstraße 14, S. Franit, Eine Wohnung für 120 M. jährlich, ist zu vermieten.  
Bankstr. 6, 6 Stg., Bureau-Räume v. 1. April ab.  
Bankstr. 6, 3 Zimmer, Küche, Zubehör, Gartenbenutz. 1. April und Oberwallstr. 37 und Stube u. Küche.  
Klosterstr. 11, David Böhm, Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Beigelaß p. 1. April cr. zu verm. Preis 195 M. 1 Stube und Kammer v. 1. April cr. Preis 84 M.  
Oberwallstraße 1, 2 Stuben und Küche, part., sof. zu verm.

### Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

### Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt und schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Allein. Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

Vorkaufsstellen: J. Belda, Rud. Gleich, R. Czaika, Rich. Gratzke, Hugo Grosch, M. Jeonel, Jos. Kudla, Max Kubis, Alb. Kraus, J. Kodron, J. Kytzia, Paul Loebinger, A. Müller, Paul Nickel, Franz Podolsky, Ewald Pogrzeba, Wilh. Proksch, Alfred Rahmer, C. Stanjek jr., C. Schönbrenn, Anton Spychalski, Hermann Simon, Carl Swoboda, Anna Welzel.

### Schneidergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei  
C. Chromek, Gleiwitz,  
Mauerstraße 8.

Ein Sohn acht-er Eltern, der Lust hat, die Brot-, Weiß- und Feinbäckerei zu erlernen, findet bald oder zu Ostern gute Stellung. Wo? sagt die Exped. d. Stg.

### Ein großer Laden

mit oder ohne araffen Nebenraum  
Wilhelmstr. 12 zu vermieten.  
J. Burek, Gleiwitz.

Leichstr. 12-20.  
Mehrere herrschaftl. Wohnungen von 5 und 3 Zimmern, Küche mit Zubehör u. Gärtchen, desgl. 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. u. zu beziehen.  
Näheres bei Gibisch, Gleiwitz Mollkestraße 29.

### Wohnungen.

Zwei große Stuben und Küche, Entrée nach Born, sofort zu vermieten und am 1. April zu beziehen.  
Franz Golla, Gleiwitz,  
Teucherstraße.

Gleiwitz, Mollkestr. 29  
eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche u. sehr reichlichen Beigelaß zu vermieten und vom 1. April cr. zu beziehen. Näheres bei Gibisch daselbst.

2 Gymnasiasten aus best. Stube finden per 1. April cr. in einem kath. Hause gute

### Benslon.

Off. unter R. 20 postl. Beuthen OS. erbeten.

Oberrh. Zahn-Atelier,  
E. Schoen  
Tarnowitzerstr. 5, bei Jacobowitz.  
Nähige Preise.  
Garantie.

Mittwoch, den 28. Februar cr. werde ich auf meinem Felde an der neuen kath. Kirche aus den Schöbern

### Futterrüben

verkaufen.  
Albert Kraus.

### D. u. Oe. Alpen-Verein.

### VICTORIA THEATER.

Sonabend, den 3. März cr., abends 8 Uhr:

### VORTRAG

des Himalaja-Forschers  
Dr. Curt Boeck  
über „Im verschlossenen Lande“  
(Mit farbigen Lichtbildern.)  
Eintrittskarten: Loge und 1. Rang 1,50 (für Mitglieder 1 M.), Sperrsitz 1 M., (für Mitglieder 0,70), Stehplatz und 2. Rang 50 Pf. Schülerkarten 30 Pf. bei J. R. und Jr.

Sieben wieder eingetroffen!

### MAGGI

zum Würzen der Suppen, — wenige Tropfen genügen. —  
C. Stanjek jr., Katholikerstr. 14.  
Versuche dein Glück.

### Ziehung 1. März.

Jährlich 12 Gewinn-Ziehungen n. abwechl. Hauptpreisen in Mk.:  
165 000, 81 000,  
75 000, 45 000,  
30 000 etc. etc.  
Nur bare Geldgewinne.  
Jedes Los ein Treffer, kraftig garantiert, bieten die aus hundert Mitgliedern bestehenden Serienlosgegewinnste.  
Monatl. Beitrag 4 Mk. pro Anteil und Ziehung a. Nachn. Gem. n. jed. Zieh. Gef. Aufträge erbittet umgehend.  
L. Lüblers  
in Lübeck 30.

### Achtung!

In einer oberhies. Stadt mit Industrie, Bahnbau beg. in d. J., ist der Volksgarten mit Saal, Bühne, schönen Fremden- und Restaurations-Zimmern, Kegelbahn, großem Obst-, Gemüse- u. Geflügelgarten, ohne Konkurrenz, abgekauft. 51 Müll, wegen Stankb. des Besitzers für die Hälfte zu haben. Anzahlung 6-8000 Mk. Antritt sofort. Offerten erbittet E. Wolff, in Ziegenhals. 2967

### Eine Gastwirtschaftler, 20 Jahre, tüchtig u. wirtschaftlich, angenehme Erscheinung, beider Landessprachen fließend, mit 10 Tausend Mk. Mitgift, ist geneigt sich zu verheiraten. Gest. Off. mit Segenerklärung und 20 Pfg. in Briefmarken (Binnen unter B. G. 400 postlagernd Rudzinski nieder-gelegt werden. 2945

### Omibus

sehen billig zum Verkauf. Einer für 18 Personen, der andere für 12 Personen.  
Hermann Michalik,  
Bogutischky bei Rattowitz.

### Ein Lehrling.

Sohn achtbarer Eltern, per bald oder April gesucht.  
Josef Kodron, Gleiwitz,  
Groß-Coffee-Rösterei  
mit elektrischem Betrieb.  
Für mein Colonialwaren- und Cigarren-Spezial-Geschäft suche ich einen

### Lehrling.

M. Przywara, Rattowitz.

### Die Wohnung,

die Herr Oberlehrer Wolff inne hat, ist sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei  
G. Stombitza,  
Raudenerstraße 35.  
Für mein Colonialwaren- und Cigarren-Spezial-Geschäft suche ich einen  
jüngeren Commis  
der vor kurzem seine Lehrzeit beendet hat, beide der poln. Sprache mächtig. 2964  
J. Kaschel, Weischnil OS.  
Zum Antritt per 1. April cr. suche ich für meine Colonialwarenhandlg. einen tücht. jungen Mann.  
Bewerber senden Zeugnis Abschr. beizufügen. 2769  
Richard Gawlik, Pleß OS.

### Ein tüchtiger Fattler

und ein tüchtiger Tapezierer  
finden sofort lohnende u. dauernde Beschäftigung bei  
J. Kammler, Möbelfabrikant,  
Schwientochowitz. 2640